

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

41 (27.1.1915) 2. Blatt



Die Reichswollwoche.

Wenn auch die Ergebnisse der Reichswollwoche noch nicht genau übersehen werden können, so ist doch schon deutlich zu erkennen, daß die Teilnahme der Bevölkerung an dieser Veranstaltung zum Wohle unserer Kräfte im ganzen Reich eine alle Erwartungen übersteigende gewesen ist.

Der Absatz von Wollwaren.

Berlin, 25. Jan. (W.A.B. Amtlich.) Das kgl. Preussische Kriegsministerium Berlin hat der Vereinigung des Wollhandels, Leipzig, Fleischerverband, den Absatz aller Arten Wollstoffe, Wollabfälle und untergeordneter Wollsorten, die sich nicht zur Herstellung von Militärsachen und Ersatzmaterialien eignen, übertragen.

Feldpoststatistik.

Berlin, 25. Jan. (W.A.B.) Nach einer am 16. Januar vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage aus dem Deutschen Reich 7 989 940 Feldpostbriefe und 1 304 770 Postkarten, also meist bis 50 Gramm schwere Briefe und Postkarten, 3 685 170 schwerere frankierte Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen.

Briefverkehr mit den Zivilgefangenen in Russland.

Berlin, 25. Jan. (W.A.B.) Nach einer Regierungserklärung der russischen Regierung ist den in Russland internierten deutschen Zivilgefangenen nunmehr der Briefverkehr durch Vermittlung des Kriegsgefangenenbüros beim russischen Roten Kreuz in Petersburg gestattet.

Das Wiegenlied von Klantschan.

Von P. Augustar Böllmann (München).
Eja poveja, die Sonne weht her
Über das große chinesische Meer,
Nah aber hinfar ganz leise;

Vom Krieg.

Zur Behandlung der nach Frankreich verschleppten „Geiseln.“

Ein 78jähriger ehemaliger Beamter in Elbsh-Lothringen, der zu Beginn des Krieges mit vielen anderen, Männern, Frauen und Kindern, nach Frankreich verschleppt worden war und Ende November in die Heimat zurückkehren durfte, schildert in der Straßburger Post die in den langen, harten Monaten ausgeübten körperlichen und seelischen Leiden.

Es konnte kein Wunder nehmen, daß bei der ganz und gar mangelhaften Kost und bei den Sünderten von ganz Unbemittelten, in kurzer Zeit der Hunger eine sehr große Rolle spielte. Wohin eine Hungerfalter die Menschen bringen kann, mag folgender Vorfall beweisen. Eines Morgens fand ich an der Stelle, wo die amtlichen Befehlsnachrichten angeheftet zu werden pflegten, folgende Befehlsnachricht: Diejenigen Gefangenen von 17 bis 45 Jahren, welche in das französische Heer eintreten wollen, können sich auf dem Büro der Administration heute von 2 bis 4 Uhr melden.

Von Reichs wegen ist vor kurzem die Unterstützung der armen Kriegsbeschlepten in Frankreich angeregt worden. Wenn — schreibt die Kölnische Volkszeitung — jemals das Inter arma caritas die allgemeine Empfehlung verdient, so in diesem Falle, wo Tausende von unschuldigen Männern und Frauen seit Monaten als Wagnisträger behandelt werden.

Guter Zustand der österreichisch-ungarischen Truppen.

Wien, 25. Jan. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Sonntag- und Montagzeitung veröffentlicht eine Schilderung ihres Kriegsrespondenten über den gegenwärtigen Zustand der österreichisch-ungarischen Truppen. Nach dem allgemeinen Urteil, so heißt es da, ist dieser heute tadellos. Im Laufe des Krieges machte die Praxis aus dem vorzüglichen Material unserer Truppen ein Elfenbein.

Hochschulen.

Tübingen. Professor Dr. jur. Fritz Freiherr Marschall von Bieberstein in Halle ist als Nachfolger des Staats- und Verwaltungsrechtslehrers Professor H. Smend an die Universität Tübingen berufen worden. Freiherr Marschall von Bieberstein ist 1889 zu Karlsruhe i. B. geboren. In Karlsruhe bestand er die juristischen Staatsprüfungen und erwarb 1910 in Heidelberg den Doktorgrad mit einer Arbeit: „Armeebefehl und Armeeverordnung in der staatsrechtlichen Theorie des 19. Jahrhunderts.“

fundheitszustand unserer Truppen sehr gut. Der Geist, der in unseren Reihen herrscht, ist fortgesetzt vorzüglich und ihre Zuversicht ist gesteigert, beides dank der größeren Widerstandsfähigkeit unseres Soldatenmaterials, dank der viel umfassenderen Fürsorge im Hinterlande, die ein unbedingtes Aushalten verlangt und dank der treuen Bundesverhältnisse mit dem Deutschen Reich, endlich infolge der unerkennbaren Tatsache, daß es bei den Russen immer schlechter geht. Bei den russischen Batterien herrscht nicht mehr eine so große Munitionsverschwendung wie früher, die russische Infanterie räumt nach kurzer Beschließung die Schützengräben; sie ist nicht mehr so zäh in der Verteidigung, nicht mehr so angriffsunfähig. Dynamisch betrachtet, bewegen sich die Tendenzen in den beiderseitigen Operationen bei uns in aufsteigender, bei den Russen in absteigender Linie.

Der Landsturm.

Budapest, 26. Jan. (W.A.B. Nicht amtlich.) Seite ist eine Bekanntmachung über die Eintragung, Vorstellung und Einberufung der neuwehrgewählten und vierundzwanzigjährigen Landsturmpflichtigen veröffentlicht worden.

Das englische Zahlungsverbot.

Berlin, 26. Jan. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allg. Sta. schreibt: Wie aus häufigen brieflichen Anfragen Deutscher bei ihren in England lebenden Verwandten und Bekannten oder auch bei englischen Banken zu schließen ist, herrscht immer noch Unklarheit darüber, ob aus englischen Banken an deutsche Gläubiger Geldforderungen, Renten usw. ausbezahlt werden können. Die Nordd. Allg. Sta. weist deshalb erneut darauf hin, daß durch eine englische Verordnung vom 9. Dez. 1914 die Zahlung von Geldbeträgen jeglicher Art an feindliche Ausländer verboten und unter Strafe gestellt ist.

England kriegt keinen Schinken mehr!

Kopenhagen, 25. Jan. Nach einer Depesche der Politiken aus London, die die W. J. wiedergibt, kündigt der Direktor der dänischen Schinkenkompanie in London an, daß im Laufe des Winters Mangel an Schinken infolge der Schwierigkeiten entstehen werde, die der Waiseinfuhr nach Dänemark in den Weg gelegt werden. Der Mangel an Mais habe die dänischen Landwirte gezwungen, Tausende von Ferkeln und Mutterföweinen zu schlachten. Die Schuld liege allein bei England.

Von der russischen Duma.

Petersburg, 26. Jan. (W.A.B. Nicht amtlich.) In der Budgetkommission der Duma hat der Abgeordnete Kowalewsky um Aufklärung über die russischen Beziehungen zu Italien, Rumänien, Serbien und Schweden und um Klärung der Frage der Meerergrenzen und der noch schwebenden Frage bezüglich Valaitinas, Serbiens und Afghans. Es sei ferner von Wichtigkeit, zu wissen, ob die Regierung geneigt sei, die Meinung der arbeitenden Bevölkerung zu hören, bevor sie darangehe, die Bedingungen für den Frieden auszuhandeln, denn eine ganze Reihe von Fragen könne sachgemäß mit Leuten von Erfahrung, wie es die Mitglieder der Duma seien, besprochen werden. Der Abgeordnete Kowalewsky erörtert die Frage über die russischen Beziehungen zu Japan und China. Der Minister des Außenwesens gab über alle Fragen aufriedenstellende Antworten und erklärte, er werde die Kaiserliche Genehmigung einholen, um in der Erwartung der Duma ins Einzelne gehende Erklärungen abgeben zu dürfen. In der Beantwortung der Anfrage eines anderen Abgeordneten stellte Sazonow fest, daß England eine weit schwerere Last, als man annehme, zu tragen habe. Auf die Frage des Abgeordneten Wiljufow, ob nicht die Gefahr bestehe, daß ein verfrühter Friede geschlossen werde, antwortete Sazonow mit der Erklärung, daß die Regierung dem Geist des Kaisers, Manifestes treu bleiben und im Einvernehmen mit den Verbündeten befehlen werde.

Berlin, 25. Jan. (W.A.B.) Prinz Joachim von Preußen konnte bisher den zur Wiederherstellung seiner Gesundheit geplanten Erholungsurlaub nicht antreten, da vor einigen Tagen erneut starke Fieber auftrat.

Brüssel, 25. Jan. (W.A.B.) Der Generalgouverneur hat durch eine Verordnung

bestimmt, daß Angehörige des deutschen Reiches, sowie nicht feindlicher Staaten auf Antrag Stundung, Teilzahlung oder gänzlicher bzw. teilweiser Erlass der belgischen Staats-, Provinzial- oder Kommunalsteuern gewährt wird, falls der Abgabepflichter infolge des Kriegsausbruchs genötigt war, seinen belgischen Wohnsitz oder Aufenthaltsort zu verlassen oder dadurch wirtschaftlich so erheblich geschädigt wurde, daß seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich gemindert erscheint. Anträge mit eingehender Begründung unter Vorlegung der Steuerrollen und sonstiger Belege sind an den Präsidenten der Zivilverwaltung derjenigen Provinz zu senden, in der die Veranlagung erfolgt.

Inserate aller Art, insbesondere auch Familien-Anzeigen etc., finden im Badischen Beobachter weiteste Verbreitung.

Vermischtes.

Verkäufte Nahrungsmittel für das englische Heer. London, 25. Jan. (Frfr. Ztg.) Die bekannte Nahrungsmittelfirma J. Lyons & Co. wird gerichtlich verfolgt, da sie angeklagt ist, für das Heer große Lieferungen schlechten Fleisches gemacht zu haben. Es wurden eine größere Anzahl von Zeugen vernommen, die sehr zum Nachteil der Firma ausfagten. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gebracht. Auch die Firma Wright wurde gerichtlich verfolgt, da sie 40 000 Pfund Butter für das englische Heer in Frankreich lieferte, die mit Milchpulver befeuchtet war. Die Firma hat eine vorläufige Strafe von 9 Pf. erhalten. Der Kontrakt der Firma lautet auf 152 000 Pfund Butter.

40 Millionen neues Silbergeld. In den 5 1/2 Monaten seit Kriegsausbruch sind für 40 Millionen Silbermünzen neu ausgeprägt worden. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß dieser Betrag Silber einer Menge von zwei Millionen Kilogramm erfordert. Dieses Silber wurde der Reichsfinanzverwaltung unter Mitwirkung der deutschen Schatzkammer aus dem Ausland in diesem Edelmetall in hohem Grade vom Ausland unabhängig.

Warum er unabsichtlich ist. Ein sich in Vohnd stellerder Erbkamm aus einem Randort brachte es fertig, sich als „unabsichtlich“ zu bezeichnen, weil seine Frau sich an keinen anderen gewöhnen konnte. Seine Frau hat ihm das schriftlich mitgegeben.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Scheuungsbeote. 25. Januar: Otto Meyer von Steinbach, Bahnarbeiter hier, mit Agnes Schmitt von Bietigheim; Josef Wänsler von Baden-Baden, Postkassierer hier, mit Pauline Wänsler von Gelnhausen; Josef Wänsler von Bietigheim, Metzger hier, mit Marie Schmitt von Karlsruhe; Adolf Wegler von Fachsenbach, Schlosser hier, mit Marie Goffert von Söllingen.

Eheschließungen. 25. Januar: August Schöninger von Brödingen, Fuhrmann hier, mit Emilie Lederle von Emmendingen. — 26. Januar: Karl Dubs von Sulzfeld, Bahnarbeiter hier, mit Wilhelmine Seeburger von Sulzfeld.

Geburten. 20. Januar: Werner Ernst Otto, Vater Georg Steinwag, Oberingenieur. — 21. Januar: Elise Maria, Vater Karl Verbrust, Schlosser; Frida Maria, Vater Julius Ehms, Straßenwart. — 22. Januar: Gertrud Maria, Vater Robert Weber, Hafenarbeiter. — 23. Januar: Gertrud Maria, Vater Max Meyer, Metzger; Georg, Vater Michael Weidner, Metzger; Gertrud Maria, Vater Josef Schäfer, Metzger. — 24. Januar: Helene, Vater August Friedrich, Metzger, Metzger.

Todesfälle. 24. Januar: August Biele, alt 74 Jahre, Ehefrau des Schlossers Josef Biele; Franz Ulrich, Oberbaugeschener, Chemann, alt 64 Jahre. — 25. Januar: Luise, alt 8 Jahre, Vater Dominikus Secco, Tagelöhner; Marie, alt 1 Jahr 5 Monate 22 Tage, Vater Anton Nager, städtischer Tagelöhner.

Beerigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Mittwoch, 27. Januar: 11 Uhr: Franz Ulrich, Großh. Oberbaugeschener, Sedanstraße 14; 2 1/2 Uhr: Karl Jung, Großh. Dergometer, Leopoldstraße 15.

Gedenket auch der hungernden Vögel!

find: Engellika „Inscrutabili Dei“ 1878, 21. April. Engellika „Libertas“ Nr. 11 und IV 1888, 20. Juni. Engellika „Immortale Dei“ 1888, 1. November. Engellika „Humanum genus“ 1884, 20. April. Eine gute Lebensgeschichte „Missa“, Pfarrer in Bernau in der Mark, Selbstverlag.

Kriegs-Allerlei.

Gespräch zwischen dem Bismarck-Denkmal in Hamburg und der Nelson-Gäule in London.

Aus den hinterlassenen Briefen des ostpreussischen Dichters Walter Heymann, der am 9. Januar bei Seiffens gefallen ist, veröffentlicht das B. L. ein kurzes Gedicht, das so aussieht, als wenn es für den heutigen Tag geschrieben wäre. Hier ist einmal der Poet wirklich ein Prophet gewesen.

Nelson: Wer wird sein der Erde Herr? Bismarck: Ich ward es, Eitel! Nelson: Immer gehören wird uns das Meer! Bismarck: Trafalgar ist lange, lange her —

Nelson: Englands Flotte, die größte der Welt, laut auf dem Wasser zum Sturm. Bismarck: Soweit sie nicht durch Minen erschellt, nehmen wir Raketen und Kanzer im Sturm.

Nelson: Und wärest du, Deutscher, Herr übers Land —

Ins ist das Meer keine trennende Mauer. Bismarck: Es fürdte den Wallfisch der Gestalt. Bismarck: Und der Wal des Meeres den Wal der Luft.

— Und es das Gespräch noch zu enden schien, fuhr weiß in den Lüften ein Spepplein.

Im Herbst 1913 übernahm Freiherr Marschall v. Bieberstein das neuorganisierte etatsmäßige Extraordinariat für öffentliches Recht, mit besonderem Bezug auf Kolonialrecht an der Universität Halle a. S.

Berlin, 25. Jan. (W.A.B.) Der Senat der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft hielt am 23. d. M. unter dem Vorsitz des Präsidenten von Sarraud in der königlichen Bibliothek eine Sitzung ab. Als Vertreter des Kultusministeriums waren Ministerialdirektor Dr. Schmidt und Regierungsdirektor Dr. Brandenburg erschienen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Errichtung der geplanten Kaiser Wilhelm-Institut für Psychologie und Hirnforschung alsbald in Angriff zu nehmen. Die hierzu erforderlichen Mittel wurden bereitgestellt. Mit der endgültigen Feststellung der Pläne wurde ein Ausschuss betraut. Der Senat nahm ferner von der bevorstehenden Eröffnung des in Halle am errichteten Kaiser Wilhelm-Instituts für Biologie Kenntnis und beschloß, von der Einberufung einer Hauptversammlung in diesem Jahre abzusehen.

Berlin, 25. Jan. (W.A.B.) Der Kaiser und König hat den ordentlichen Professor an der Universität Berlin, Dr. von Gierke, nach erfolgter Wahl zum Ritter des Ordens „Pour le mérite“ der Wissenschaften und Künste ernannt.

Kirchliche Nachrichten.

aus dem Kapitel Stütlingen. Zur weiteren Ausführung des neuesten päpstlichen Rundschreibens bieten die Rundschreiben von Papst Leo XIII. viel nützliches. Der Einsender hat einzelne Teile daraus im Wortlaut verlesen, und das Ergebnis war, daß Zuhörer, die von uns Priestern die Wahrheit über Massenlump, Autorität und moderne Humanitätsbestrebungen nicht hören wollen, gefanden: Solange Leo XIII. lebte, hat man es gar nicht so beachtet, wie hier er sieht, an was wir am meisten leiden. Leo XIII. steht gerade bei Gemäßigten Liberalen in hohem Ansehen. Besonders zu verwerten